

Die sozialistische Umwandlung der Landwirtschaft in der Volksrepublik China

Seit der Gründung der Volksrepublik China am 1. Oktober 1949 sind erst über sechs Jahre vergangen, und heute ist China schon eine Großmacht, ohne die keine wesentliche Frage der Weltpolitik gelöst werden kann. Das zahlenmäßig größte Volk der Erde mit über 600 Millionen Menschen auf einem Territorium von rund 9 597 000 qkm hat sich nicht nur vom Kolonialjoch, sondern auch gleichzeitig von der Unterdrückung durch seine eigenen Ausbeuter befreit.

Vor dem Sieg der Volksrevolution war China ein halbfeudales und halbkoloniales Land. Ein Ausdruck des halbfeudalen Charakters waren die Eigentumsverhältnisse auf dem Lande. In der Landwirtschaft herrschten die feudalen Ausbeutungsmethoden vor, doch hatten sich auch schon kapitalistische Ausbeutungsformen entwickelt. Die Großgrundbesitzer, etwa vier bis fünf Prozent der ländlichen Bevölkerung, besaßen mehr als die Hälfte des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens. Rechnet man den Landbesitz der Großbauern hinzu, die etwa fünf bis sechs Prozent der Bevölkerung bildeten, so ergibt sich, daß die Ausbeuterklasse auf dem Lande mit einem Bevölkerungsanteil von zehn Prozent 70 bis 80 Prozent des landwirtschaftlich genutzten Bodens besaß.

Der restliche Boden war wie folgt verteilt: Die Mittelbauern mit einem Bevölkerungsanteil von 20 Prozent besaßen mehr als 10 Prozent des Bodens. Die Kleinbauern, die 70 Prozent der Bevölkerung bildeten, besaßen weniger als 10 Prozent des landwirtschaftlich genutzten Bodens.

Die Masse der Bauern hatte also zu wenig oder gar keinen eigenen Boden, sie mußte Land in kleinen und kleinsten Parzellen beim Großgrundbesitzer pachten. Die Pacht war übermäßig hoch. Sie betrug für trockenes Land im Durchschnitt 50 bis 60 Prozent, für bewässertes Land 70 bis 80 Prozent, zuweilen sogar 90 Prozent des Ernteertrages. Bei Nichtbezahlung der Pacht konnte der Großgrundbesitzer den Bauern ins Gefängnis werfen, foltern

lassen oder ihn zur Zwangsarbeit verurteilen. Nicht selten wurden Frauen und Kinder zur Deckung der Schulden an den Grundherrn verkauft. Neben der Pacht mußte der Bauer noch Steuern zahlen, so daß ihm kaum etwas zum Leben übrigblieb. Etwa die Hälfte aller Bauern war gezwungen, sich ständig Lebensmittel bei dem Grundherrn zu leihen, wodurch sie in noch größere Schuldknechtschaft gerieten. Fügt man hinzu, daß der Grundherr in vielen Fällen seine eigene Polizeitruppe hatte und alle Ämter beherrschte, so wird verständlich, daß er Herr über Tod und Leben war.

Unter diesen Verhältnissen mußte die Produktionsweise auf dem Lande primitiv bleiben. Die Felder wurden mit dem von Menschen gezogenen Holzpflug bearbeitet, den sich selbst die ärmsten Bauern oft nicht leisten konnten. Der Ackerbau herrschte vor, die Viehzucht war schwach entwickelt. Das anbaufähige Brachland nahm ständig zu.

Die landwirtschaftliche Produktion machte 90 Prozent der Gesamtproduktion der chinesischen Volkswirtschaft aus. Die halbfeudalen Verhältnisse hemmten nicht nur die Entwicklung der Produktivkräfte in der Landwirtschaft, sondern sie verhinderten auch die Entwicklung der Produktivkräfte in der Industrie. Wegen der Armut der Bauern konnte sich der innere Markt nicht entfalten. Die Rohstoffbasis für die Industrie war infolge des Verfalls der Landwirtschaft nicht gesichert. Die halbfeudalen Verhältnisse waren also das Haupthindernis in der gesamten Entwicklung des Landes, die Hauptursache für seine jahrhundertelange Rückständigkeit und schufen die Grundlage für die koloniale Versklavung des chinesischen Volkes durch die ausländischen Imperialisten.

Die Hauptaufgabe der bürgerlich-demokratischen Revolution neuen Typs in China mußte deshalb sein: Beseitigung der halbfeudalen Verhältnisse auf dem Lande durch die Zerschlagung der Macht der Feudalherren und Großgrundbesitzer, Vertreibung der ausländischen Imperialisten und Entmachtung der chinesischen